

Interview mit Dan Johann Lohrer, geführt von Matthias Frutig

Besuchsbegleitung, eine noch junge, doch durchaus notwendige Disziplin

Wann ist Besuchsbegleitung sinnvoll, Herr Lohrer?

Kinder haben einen neuen Stellenwert in unserer Gesellschaft. In der heutigen Zeit trennen sich Elternpaare öfter und schneller als früher. Es gilt für Familien sich bei Trennungen neu zu orientieren. Dies kann zu Meinungsverschiedenheiten und heftigen Auseinandersetzungen führen, was vom Kind als bedrohlich erlebt wird. Finden die Eltern keine einvernehmliche Lösung, kann eine Besuchsbegleitung zum Schutz des Kindes hilfreich sein.

Wieso ist Besuchsbegleitung für das Kind wertvoll?

Eltern können in Belastungssituationen in denen sie stark mit sich selbst beschäftigt sind das Kind aus den Augen verlieren. Für das Kind ist der Loyalitätskonflikt, in den es gerät, eine Zerreihsprobe. Oft opfert es dann ein Elternteil, und verweigert den Kontakt. In Konflikten, die sehr verhärtet sind kann eine Besuchsbegleitung beruhigend, unterstützend und stabilisierend wirken. Das Kind erhält eine Stimme und erfährt Sicherheit in diesen emotional belastenden Phasen.



Für das Kind ist der Loyalitätskonflikt, in den es gerät, eine Zerreihsprobe.

Wir schaffen vor Ort möglichst positive Elternerlebnisse.

www.besuchsbegleitung.ch

Wie läuft eine Besuchsbegleitung ab?

Bei der Besuchsbegleitung wird das Kind bei dem Elternteil, der Pflegefamilie oder der sozialen Institution abgeholt, bei dem oder der es lebt und fährt mit der Besuchsbegleiterin zum anderen Elternteil oder zu den Eltern. Der Besuchsbegleiter schafft ein ruhiges und Vertrauen weckendes Setting. Kinder werden über die emotionale Schwelle zwischen dem einen und dem anderen Elternteil begleitet. Für das Kind stellt die Besuchsbegleitung Sicherheit dar. Wir schaffen vor Ort möglichst positive Elternerlebnisse.

Wer sind Ihre Auftraggeberinnen und Auftraggeber?

Pragmatisch gesehen sind es die Eltern, die sich nur ungenügend untereinander verständigen können und so die Hilfestellung von aussen nötig machen. In der effektiven Umsetzung sind es die Kiz (Kinder- und Jugendzentren), die KESB (Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde) und die Gerichte, die zum Wohl der Eltern und vor allem der Kinder, Massnahmen anordnen, anbieten oder nahelegen.

Für das Kind stellt die Besuchsbegleitung Sicherheit dar.

Welche Qualitäten braucht die Besuchsbegleitende Person?

Nebst den beruflichen Voraussetzungen, wie einer sozialpädagogischen Grundausbildung und Erfahrung im Bereich der sozialpädagogischen Familienarbeit ist eine wichtige Voraussetzung, sich ein hohes Mass an differenzierter kognitiver wie auch affektiver Empathie angeeignet zu haben. Belastbarkeit, eine ausgewogene innere Ruhe und Fingerspitzengefühl für die jeweiligen Situationen sind weitere Schlüsselqualifikationen. Vor Ort sind wir Fachpersonen, auch wenn wir von den Beteiligten oft als ungebetene Gäste wahrgenommen werden.

Gibt es Grenzen?

An sich ist die Erteilung einer Besuchsbegleitung bereits eine Grenzerfahrung. In unserer Arbeit geht es darum, das Kind im Zentrum wahrzunehmen und es vor ungünstigen Einflüssen zu schützen. Falls das Kindeswohl während eines Besuches nicht gewährleistet ist, muss man einen Besuch manchmal abbrechen.

Wie kam es zur Gründung von besuchsbegleitung.ch

Vor über zehn Jahren häuften sich Anfragen im Bereich der sozialpädagogischen Familienarbeit zu sehr komplexen Fragestellungen. Schnell wurde klar, dass man diesen Herausforderungen im Rahmen der sozialpädagogischen Familienbegleitung nicht gerecht werden kann. So hat sich die Besuchsbegleitung herauskristallisiert und sich auf den wichtigen Teilbereich der Familienarbeit spezialisiert. Heute ist besuchsbegleitung.ch ein interdisziplinäres Team von fünf freischaffenden MitarbeiterInnen.

Zurück zu den Eltern, weshalb dieser beachtliche Aufwand für ein paar Streithähne?

Es geht um die Kinder, die es jederzeit und immer verdient haben, in besonders belasteten Situationen adäquat begleitet und geschützt zu werden. Es geht aber auch um Aufklärung und darum den Eltern zu ermöglichen, ungünstige Muster zu erkennen und proaktiv anzugehen.

Kann man mit den Eltern nicht Tacheles reden und ihnen ihr Handeln aufzeigen?

Durch die enorme emotionale Herausforderung einer Trennung, sind Eltern stets von ihrem Standpunkt überzeugt. Ohne einen inneren Prozess der Betroffenen lässt sich eine Einsicht nur in den seltensten Fällen bewerkstelligen. Dieser Prozess braucht Zeit und das Kind eine verlässliche und sorgfältige Begleitung.

Gehört Elternarbeit auch zu Ihren Aufträgen?

Bei der Vor- und Nachbesprechung der Besuche handelt es sich um Ansätze von Elternarbeit. Vor Ort ist unser Auftrag das Begleiten des Kindes, diese Kontinuität darf nicht unnötig gefährdet werden. Für die weiterführende Elternarbeit empfehlen wir externe Angebote wie: Verein »Kinder im Blick« in Basel, die wertvolle Elternkurse anbieten oder eine Mediation.

Was zeigt die Zukunft?

Kinder werden oft zum Selbstverwirklichungsobjekt. Die Rosenkriege bildungsnaher Eltern nehmen immer ausgefeiltere Formen an. Zusätzlich wird unsere Gesellschaft durch die Globalisierung mit ganz neuen Fragestellungen konfrontiert. Dazwischen ergeben sich eine Vielfalt von Wertvorstellungen und kulturellen Unterschieden. Konflikträchtige Trennungen werden zunehmen. Die Frage nach dem Kindeswohl bleibt in unserem Arbeitsgebiet zentral. Es stellt sich diesbezüglich die Frage nach den Kosten. Diese Art der professionellen Begleitung hat ihren Preis. Kinder haben das Recht auf Schutz und bestmögliche Entwicklungsmöglichkeiten. Vergessen wir nicht, Kinder sind stets und in jeder Generation unsere Zukunft! Oder wie es Odo Marquard sagt:

Zukunft braucht Herkunft!